



Keppgrund am Dresdner Elbhang – Bürgerinitiative kümmert sich um historischen Wanderweg

Zwischen dem Schönfelder Hochland mit den Ortslagen Malschendorf und Rockau und dem an der Elbe gelegenen Ortsteil Dresden-Hosterwitz schlängelt sich der Keppbach durch das Kerbtal des wildromantischen Kepgrunds. Dieser ist einer von mehreren rechtselbischen Gründen zwischen Loschwitz und Pillnitz. Seine steilen Hänge reichen bis unmittelbar an den Bach und den begleitenden Wanderweg heran. Das hier anstehende Gestein ist der Lausitzer Granodiorit, in welchen Schmelzwasserflüsse im ausgehenden Pleistozän den Kepgrund schnitten. Die sichtbaren offenen Felsformationen besitzen einen schroffen, scharfkantigen Charakter.

Der feucht-kühle Schluchtwald des Kepgrunds lädt besonders an heißen Tagen zum Durchwandern und Verweilen ein. Kinder spielen am und im Keppbach und erfreuen sich am frischen Nass. Die Bachkrebse von früher sind jedoch verschwunden. Aber hin und wieder kann man einen Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) entdecken. In der Dämmerung grüßen Waldkauz (*Strix aluco*) und Uhu (*Bubo bubo*) sowie diverse Fledermausarten wie das Große Mausohr (*Myotis myotis*) und die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*).

Der Wald selbst wird von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Gemeiner Esche (*Fraxinus excelsior*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) geprägt. Als Nebenbaumarten sind Winter-Linde (*Tilia cordata*), Hainbuche (*Carpinus betulus*) und Stiel-Eiche (*Quercus robur*) anzutreffen. Die Strauchschiicht wird aus Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*), Hasel (*Corylus avellana*) und Pfaffenbüschchen (*Euonymus europaeus*) gebildet. Charakteristische Arten der Krautschicht wie Goldnessel (*Lamium galeobdolon*) und Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*) sowie verschiedene Farne prägen punktuell das Bild. Im Frühjahr sprießen großflächig Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) entlang des Keppbaches.

Der Kepgrund ist Teil des Fauna-Flora-Habitat-Gebietes «Elbtalhänge zwischen Loschwitz und Bonnewitz». Darüber hinaus liegt er im Naturschutzgebiet «Dresdner Elbtalhänge» und im Landschaftsschutzgebiet «Elbhänge zwischen Loschwitz und Bonnewitz».

Mitten im Grund erhebt sich auf einem Felsvorsprung hoch über dem Bach die Keppmühle, deren Geschichte sich bis in das 16. Jahrhundert verfolgen lässt. Als erster Nachweis für die Existenz der Keppmühle gilt eine Taufankündigung vom 8. Januar 1583 im Tauf-, Trau- und Bestattungsbuch der Kirche in Schönfeld. Ihr heutiges Erscheinungsbild im Fachwerkstil erhielt die Mühle um 1780. Der Schlussstein über dem Eingang trägt noch heute die Initialen des damaligen Müllers Christian Heinicke sowie die Insignien des Müllerhandwerkes.

In dieser Zeit findet auch der Poetenweg seinen Beginn, der heute als Dichter-Musiker-Maler-Weg bekannt ist und mit einer Etappe durch den Kepgrund führt. Durch die Freundschaft des Kurfürsten Friedrich August III. (1750–1827) zu seinem Vertrauten und Begleiter Camillo Graf Marcolini (1739–1814) und deren großes botanisches Interesse erlangte der Kepgrund, auch wegen seiner Nähe zum Pillnitzer Schloss, der königlichen Sommerresidenz, zunehmend an Bedeutung. Die Zeit der Romantik brachte neben dem königlichen Adel auch viele Künstler in den Kepgrund. Diese fanden hier einen Ort der Inspiration und Muße sowie eine Quelle der Erholung vom Dresdner Stadttrubel. So spazierten oder durchwanderten namhafte Persönlichkeiten wie Adrian Zingg (1734–1816), Carl Maria von Weber (1786–1826), Carl Gustav Carus (1789–1869) oder Richard Wagner (1813–1883) den Grund. Dazu schrieb Wagner folgende Zeilen: *Nachdem die liebliche Umgegend, namentlich der aus meiner frühesten Jugendzeit her mir lieb und traut gewordene Kepgrund massenweis durchschwärmt worden war, kehrten wir in später Nacht in herrlichster Stimmung nach Dresden zurück.* Der Dresdner Hofkapellmeister und Komponist Carl Maria von Weber kam des Öfteren von seinem Hosterwitzer Sommersitz zur Keppmühle, um hier Kaffee zu trinken oder im Gastraum am Klavier «Die Auffor-

derung zum Tanz» zu spielen. Der schroffe, dunkle, schattige und feuchte Grund könnte Weber zur Wolfsschluchtszene in seiner Oper «Der Freischütz» inspiriert haben. Eine Tafel über der Haustür der Mühle erinnert an seine Aufenthalte.

Das Aufkommen wirtschaftlicher Dampfmühlen führte 1902 zum Aus der Wassermühle und das Klappern des Mühlrades verstummte. 1927 wurde der Mühlgraben verfüllt und das alte marode Mühlrad durch ein großes Schaurad ersetzt. Dieses bestand bis Anfang der 1950er Jahre.

Als die Mühle noch als Gaststätte geführt wurde, feierten oftmals die Dresdner Studenten feucht-fröhlich ihre sogenannten Bergfeste in der Veranda oder auf der Gartenterrasse. Davon zeugten noch etliche Jahre danach Tafeln aus Messing und Keramik an den Felsformationen. Kleine Konzerte zu Ehren Carl Maria von Webers fanden an und in der Mühle statt und erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Gastwirtschaft wurde 1984 geschlossen. Doch die Mühle, die seit 1992 zusammen mit der angrenzenden Scheune unter Denkmalschutz steht, blieb bewohnt und das bis zum heutigen Tag, zum Glück. Denn so konnten wichtige Arbeiten am Gebäude wie die Sicherung des Daches durchgeführt werden. Keine einfache Aufgabe bei so vielen Vorschriften, Auflagen und signifikanten Kostensteigerungen.

Über die Jahre kam es durch Witterung und fehlende Erhaltungsmaßnahmen mehr und mehr zum Verfall der beiden Stützmauern sowie der Treppenanlage vor der Keppmühle. Die fehlende

Standsicherheit der Stützmauern und die teilweise freiliegenden und beschädigten Stufen der Treppe führten schließlich zur Sperrung des beliebten Wanderweges im Oktober 2010 durch die Stadt Dresden. Da es sich um einen beschränkt öffentlich gewidmeten Weg handelt, liegt er in der Zuständigkeit der Landeshauptstadt und ist durch das Straßen- und Tiefbauamt zu unterhalten und zu betreiben. Eine Sanierung war jedoch aufgrund hoher Kosten und schwieriger Bau- und Eigentumsverhältnisse viele Jahre lang nicht vorgesehen. Seit Herbst 2022 setzt sich eine Bürgerinitiative aus Vertretern der Ortsvereine Loschwitz und Pillnitz, dem Elbhängfestverein und der Interessengemeinschaft Weinbergkirche Pillnitz, dem Carl-Maria-von-Weber-Museum sowie Anwohnern für die Sanierung und Wiedereröffnung des Weges ein. Schirmherr der Bürgerinitiative ist der Dresdner Pianist Peter Rösel, der viele Jahre in Hosterwitz gelebt und musiziert hat.

In Absprache mit dem Straßen- und Tiefbauamt wurden durch die Bürgerinitiative im Juli 2023 beschädigte und verrostete Geländerabschnitte des Wanderweges entfernt und intakte Abschnitte entrostet und gestrichen. Das Straßen- und Tiefbauamt veranlasste inzwischen auch eine Vorplanung, um mögliche Lösungsvarianten zur Sanierung des historischen Wanderweges im Keppgrund auszuloten. Hierzu wurden Vermessungsarbeiten und Baugrunduntersuchungen durchgeführt, anhand derer sinnvolle Möglichkeiten zur technologischen Umsetzung der Sanierung



Seite 46:
Keppmühle, Ansicht aus dem Keppgrund über den Keppbach, Verlag A. und R. Adam, Fotografie um 1930
Deutsche Fotothek,
Aufnahme-Nr.: df_hauptkatalog_0354180

Der Keppbach mit
Wanderweg
Foto: Annegret Grütze

Desolate Treppenanlage mit Stützwand, Zustand im Juli 2024
Foto: Annegret Grütze



erörtert werden sollten. Erste Ergebnisse wurden Anfang Juni 2024 den Vertretern der Bürgerinitiative in der Ortsverwaltungsstelle in Weißig vorgestellt. Aufgrund der überwiegenden Zugehörigkeit des Kepplgrundes zum Dresdner Ortsteil Schönhof/Weißig besteht ein enger Kontakt und Austausch zwischen der Bürgerinitiative und der Verwaltungsstelle.

Ein möglicher Lösungsvorschlag sieht eine Stützkonstruktion hinter den Bestandsmauern mittels einer Systemvernagelung vor. Die vorhandenen Stützwände bleiben dabei erhalten und werden mit langen Erdankern im anstehenden Gelände gesichert. Im Bereich der Treppe werden die unterhöhlten Stufen unterstopft, gerichtet und verfügt. Teile der Treppenwangen müssen komplett neu aufgesetzt werden. Teilweise sollen auch hier Erdanker zum Einsatz kommen. Stützmauern und Treppe bilden eine funktionale und bautechnische Einheit, sodass nur eine gemeinsame Instandsetzung sinnvoll ist. Als außerordentlich schwierig werden die Einrichtung der Baustelle sowie die Logistik vor Ort bewertet.

Aus diesen Gründen gehen die Instandsetzung der Treppenanlage sowie die Sanierung der Stützmauern mit hohen Kosten einher. Die Finanzierung muss dafür auf eine breite Basis gestellt werden. Der nächste Schritt von Landeshauptstadt und Bürgerinitiative umfasst das Einwerben von Fördermitteln, die Sammlung von Spenden und das Ein-

stellen städtischer Mittel in den Haushalt für die Jahre 2025/2026. Über das Konto des Ortsvereines Pillnitz kann für die Wiederherstellung des Wanderweges im Kepplgrund gespendet werden:

Ortsverein Pillnitz e.V.

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE27 8505 0300 3120 2321 80

BIC: OSDDDE81XXX

Verwendung: Wanderweg Kepplgrund
Parallel werden weitere Finanzierungsmöglichkeiten geprüft. Die Ortschaft Schönhof/Weißig sowie der Stadtbezirk Loschwitz wollen sich finanziell ebenso beteiligen. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten ist die Wiedereröffnung des Wanderweges anlässlich des 200. Todestages von Carl Maria von Weber im Jahr 2026. Vielleicht gelingt es noch, dass ein oder andere Benefizkonzert für den Kepplgrund erklingen zu lassen. Das Jahr der Romantik 2024 und die bestätigte Förderung für die Sanierung des Weber-Museums geben auch in dieser Hinsicht Hoffnung, Hoffnung auf ein baldiges Durchwandern oder besser «Durchschwärmens» des wildromantischen Kepplgrundes.

Annegret Grütze

Kontakt zur Bürgerinitiative:

bi.keppgrund@gmail.com

Kontakt zum Ortsverein Pillnitz:

www.ortsverein-pillnitz.de

vorstand@ortsverein-pillnitz.de